VII.

Einige kleine Alpenexkursionen nebst neuen Beyträgen zur baierschen Flora, von Herrn Joseph Schmidt, Spitalbenefiziaten zu Rosenheim.

Die zween Sommer in den Jahren 1800 und 1801 waren den botanischen Exkursionen in hiesiger Gegend gar nicht günstig. So vortheilhaft zwar die herrlich schöne Sommerwitterung vom Jahr 1800 für dieselben gewesen wäre, so ungünstig war hingegen für sie unsere damalige Lage; indem die mord- und streitsüchtige Bellona den politischen Himmel mit fürchterlich schwarzen Wolken umzog, welche die friedlichen Gefilde der Flora trübten: denn im selbigen Sommer wurde unsere Gegend am Innfluße der Sammelplaz von zwoen furchtbaren Armeen. Die Franzosen waren vom Julius an nur noch 6 Stunden von hier entfernt, der Lauf der Posten und Bothen war größtentheils gehemmt; die Tyroler Scharfschützen erlaubten

sich ihre Streifereyen auch auf die benachbarten baierschen Gebürge, und machten dadurch die Exkursionen auf die Alpen unsicher. So schwebten wir vom Julius an immer in Furcht und banger Erwartung der Dinge, die da um uns geschehen sollten, und wurden durch eine Menge von ungünstigen Gerüchten und Sagen noch mehr in Furcht gesezt, bis uns endlich der 21. September, wo die Nachricht von einen neuen 45tägigen Waffenstillstand hier anlangte, eine grundlose Hoffnung zum Frieden machte. Wer sollte nun in einer so kritischen Lage Lust haben, sich von seinem Hause und Eigenthume zu entfernen, um eine Lustwandlung auf die unsichern Alpen zu unternehmen. Gegen Ende des Novembers änderte sich die Scene, aber nicht zu unserm Vortheile. Der erste December war ein schrek- und jammervoller Tag für uns; indem an demselben die französische Avantgarde (ein wahres Räubergesindel) zum erstenmal streitend hier einzog, ohne Barmherzigkeit plünderte, raubte und Leute mißhandelte; zwar in der Nacht auf den zweyten und dritten December wieder in der Stille abzogen, um zur Entscheidung der Schlacht bey Hohenlinden das ihrige beyzu-

tragen, am 6ten December aber, nach glüklich erfochtenem Siege zum zweytenmal Siegeprangend und Racheschnaubend hier einrükte, und sich noch unmenschlicher betrug; endlich am 9ten December eine halbe Stunde von hier zu unserm Glücke ohne Schwerdtstreich über den Inn gieng; und da ihre Grausamkeit fortsezte. Möchte doch dieser Krieg der lezte in der Welt gewesen seyn! Man wird wohl diesen Wunsch einem, der das Ungemach dieses Krieges schwer empfunden hat, nicht verargen!

Wie unser Horizont im Jahr 1800 durch politische Gewitterwolken getrübt wurde, so trübten denselben im Jahre 1801 die natürlichen, durch ein den ganzen Sommer hindurch anhaltendes Regenwetter, welches mich hinderte, heuer mehrere Alpenexkursionen zu machen. Kaum hatten wir bis zum September einmal drey schöne Tage nacheinander, selten zwey. Wer es aber erfahren wie schlüpfrig und unbequem Gebürge zur Regenszeit zu besteigen sind, dem wird wenig Lust anwandeln, beym Regenwetter eine Exkursion auf die Alpen zu machen. Indessen hatte ich doch in beyden Sommern ei-

nige unternommen, deren kurze Beschreibung hier folgt.

Der sehr frühe und warme Lenz vom Jahr 1800 lokte mich früher als sonst auf die Gebürge. Ich gieng daher schon am 27. April Abends in Gesellschaft des Herrn Sämmer, Verwalters der hiesigen Kurfürstl. privilegirten Messingfabrike in den sogenannten Innbach, wo für diese Fabrike den ganzen Sommer über Holz gefället, und zu Kohlen verbrennt wird. Bis Lützeldorf, wo wir übernachteten, hatte ich nichts gefunden, weil es schon sehr dunkel und beynahe Nacht war, als wir dort anlangten. Am 25. machten wir uns um 5 Uhr frühe auf den Weg, kamen Derndorf vorbey, wo auf einer Wiese die Lathraea squamaria, der Ranunculus lanuginosus und Trollius europaeus eben blüheten, und das häufig da wachsende Allium ursinum unsere Geruchsnerven durch seinen heftigen Lauchgeruch belästigte. Nun gieng's Berg an auf dem neuen Kohlwege, der nach dem Kurfürstl. Freygebirg Innbach des Landgerichts Aibling führt. Die erste merkwürdige Pflanze, die mir auf einem Hügel dieses Kohlweges aufstieß, war

eine Tussilago mit ästigen Blüthenstielen, die nämliche, welche auch Hr. Dr. Hoppe in der Josephsaue bey Salzburg gefunden, und seinen Freunden unter dem Namen Tussilago ramosa mitgetheilet hatte. Mehr von dieser Pflanze wird weiter unten vorkommen. Die zweyte Pflanze, die mich am ganzen Kohlwege hinauf begleitete, war Cardamine trifolia, deren Daseyn Hr. Prof. Schrank in seiner baierschen Flora II. B. S. 194. vermuthet, welches nun durch meine Entdekkung bestätiget wird. Auf der Mayralpe über der Brücke, die über den Innbach (von welchem das Gebürg seinen Namen hat) führt, sammelte ich an einer Anhöhe schöne Exemplare vom Equiseto sylvatico. Nun kamen wir zu der Kohlstätte, und von dieser zu der Hütte der Holzknechte, die einer Eremitage gleicht, wie dieselben ehemals in der Tebaischen Wüste mochten ausgesehen haben. Die Hütte ist von ganzen Holzstämmen zusammengesezt, die Lücken sind mit Moos verstopft, und das Dach mit Schindeln bedekt. Fast in der Mitte dieser Hütte befindet sich ein von Felsensteinen zusammengesezter Kochheerd, der fast so lang ist als die Hütte selbst; um diesen Heerd herum sind hinten und Links

und Rechts lange Bänke angebracht, auf welchen die Holzknechte von ihrer harten Arbeit ausruhen und hinsitzen, wenn sie ihr Holzmus, das aus einem Brey von Mehl und Wasser, oder Geisemilch und Schmalz besteht, kochen, und verspeisen. Rechts, etwas vom Boden erhaben, ist ihr Nachtlager, das aus weichem Moose besteht, auf das sie sich alle hinlagern, und darauf ruhiger und besser schlafen, als mancher Weichling in seinem Eiderdunbette. Chor halten sie freylich keinen; den hatten aber auch die ersten Mönche in Thebais nicht. Dafür arbeiten sie den ganzen Tag über; und dies thaten ja auch die ersten Mönche. Aber an schönen Sommerabenden setzen sie sich ausserhalb ihrer Hütte zusammen und singen Lieder, bey denen ihnen die Nonnen (Sendinnen) auf der Mayralpe, die etwa eine halbe viertel Stunde tiefer als die Hütte der Holzknechte liegt, secundiren, welches in diesem stillen Thale eine prächtige Harmonie giebt. In dieser Hütte hatten wir, nachdem der Herr Messingwerksverwalter seine Geschäfte geendet hatte, mit mitgebrachten kalten Speisen und Geisemilch unser Mittagmahl gehalten. Nach 12 Uhr traten wir unsern Zurükmarsch

über den Reichsgräfl. Preysingisch Falkensteinischen Jembach wieder an, wo mir auf einem von dem Rosenheimischen Messingwerke schon abgefolgten ältern Holzschlage eine Menge von den Kindern der Flora entgegen lachten, und von dem, was das Merkwürdigste ist, viele, die sonst gewöhnlich erst in den Monaten Junius und Julius zu blühen pflegten, am 28. April schon mit ihren Blüthen prangten. Es blüheten da: Valeriana tripteris, Cardamine trifolia, Viola biflora, Tussilago alpina, Arnica Bellidiastrum, Dentaria enneaphylla, Sanicula europaea, Ranunculus bulbosus und R. nivalis, Asperula odorata, Myosotis alpestris, Globularia cordifolia, Mercurialis perennis, Carex ericetorum, Cynosurus coeruleus. Hieracium villosum und Centaurea montana waren dem Aufblühen nahe. Am Fuße des Aibelberges gegen Lützeldorf herab, kam mir die Tussilago ramosa nochmals vor. Aber Schade! daß diese seltene Pflanze an beyden Orten schon verblühet hatte, und ich nur noch zwey brauchbare Exemplare sammeln konnte. Ich hatte aber einige mit den Wurzeln ausgegraben, und nachher in meinen Garten verpflanzt, wo dieselben gut angeschlagen,

und mir im heurigen Frühjahre das Vergnügen gemacht hatten, sie in ihrem Aufblühen beobachten zu können. Auf dem Rückwege von Lützeldorf hatte ich in dem sogenannten Dörlwalde auf sumpfigen Plätzen folgende Pflanzen gesammelt. Andromeda poliifolia, Viola palustris, Eriophorum vaginatum und E. angustifolium Hoppe, Carex dioica und C. pendula Schrank. Einen Beweis von der herrlich schönen und warmen Witterung des Frühjahrs von 1800 giebt noch der Umstand, daß sich schon am 1. May einige Feldgrillen (Acheta campestris) mit ihrem Geschwirre hören ließen, und daß ich am 11. May schon die reifsten Gebirgerdbeeren, nicht etwa nur einzeln, sondern in Menge genossen hatte.

Am 16. May gieng ich nach Hohenaschau, um da für Hrn. D. Hoppe den Rhamnus pumilus in seiner Blüthe zu sammeln, mußte aber zu meinem größten Verdruße sehen, daß er meistens schon verblühet hatte.

Am 27. May 1800 bestieg ich die Rieß, und sammelte unter der Hochrieß Veronica aphylla, Valeriana montana, V. tripteris, Viola biflora, Ranunculus nivalis, Leontodon

aureum, Saxifraga adscendens, Convallaria bifolia, Pyrola rotundifolia, Uvularia amplexifolia, Galium pusillum, Potentilla aurea, Myagrum saxatile, Ranunculus aconitifolius, Thymus alpinus, Rumex alpinus, Dentaria enneaphylla und D. bulbifera, Polytrichum aurantiacum Hoppe und Bryum scoparium. Und am Zurükwege: Hippocrepis comosa, Veronica urticaefolia, Trifolium montanum, Panicum Crus Galli.

Am 4. Junius 1800 bestieg ich in Gesellschaft des Hrn. Waldmeisters von Hohenaschau den sogenannten Wechsel. Wir hatten aber das Unglük öfters von starken Gewitterregen überfallen und durchnäßt zu werden. Allda hatte ich unter andern bekannten Alpenpflanzen, deren Namen ich nicht bis zum Eckel wiederholen will, wieder eine für die baiersche Flora neue Pflanze entdekt, nämlich die Lonicera coerulea Lin. Mehr davon weiter unten in den Beyträgen.

Am 16. Julius 1800 machte ich wiederum eine Exkursion auf die Hochrieß, um einige Exemplare von der Cineraria cordifolia und C. aurita und vom Senecio alpinus abzu-

holen. Im Aichnerfeld ober dem Sackberg wuchs unter dem Getreide die Brassica campestris häufig, und auf der Rieß entdekte ich die Cacalia albifrons, welche ich bisher immer mit der Cacalia alpina verwechselt hatte; aber alle Blätter dieser Pflanze waren von der Chrysomela Cacaliae Schrank (die man auf diesem Gebürge auf der Cacalia und Senecio häufig antrift) so zerfressen, daß ich kaum ein für mein Herbarium brauchbares Exemplar sammeln konnte. Der Senecio alpinus hatte an diesem Tage seine Blüthen noch nicht entwickelt. Ich bestieg also am 13. August die Rieß nochmals, und sammelte da nebst dem Senecio alpinus den Senecio erucaefolius, Euphrasia Salisburgensis Gentiana asclepiadea, und Polypodium Oreopteris Erhard, und hiemit waren die Alpenexkursionen dieses Jahrs beschlossen.

Am 8. May des heurigen Jahrs (1801) gieng ich mit dem hiesigen Herrn Messingwerksverwalter in den Reichsgräfl. Preysingschen Kohlbrand in der Rehaue. Um die Kohlenbärme (Kohlenstädel) herum wuchsen aus dem Kohlengeschiebe (Löschkohl bey den Kohlenbrennern) dreyerley Arten von Tussilago

hervor, als T. hybrida, eine T. ramosa mit lauter Zwitterblüthen (vielleicht die nämliche, welche Hr. Mielichhofer nach dem botan. Taschenb. f. d. J. 1801. S. 136. gefunden hat), die ich auf den ersten Anblick für eine Abart von T. Petasites hielt, aber ihrem Blüthenbau nach eine besondere Art zu seyn scheint, und eine T. Farfara mit Fußhohen Schäften und goldgelben Halbblümchen, wie sie das Leontodon aureum hat. Am Wege hin und her fand ich noch Gentiana verna, Primula farinosa, Valeriana dioica und V. tripteris, Mercurialis perennis, Dentaria enneaphylla, Ranunc. lanuginosus, und R. aconitifolius, Convallaria verticillata.

Am 23. May besuchte ich in Gesellschaft des Nämlichen wiederum den Jembach, der mich heuer unter andern Pflanzen, die ich schon im verflossenen Jahr allda gefunden habe und nicht wiederholt anführen will, wieder mit einer neuen Pflanze belohnte. Am Ufer des Jembaches nächst der Brücke an der Mayralpe wuchs nämlich zahlreich die Arabis bellidifolia Lin., welche aber größtentheils schon verblühet hatte, und mit ihren langen Schotten prangte, und von der Meh-

reres im künftigen Jahrgange vorkommen wird.

Am 11. August sammelte ich zu Aibling am Fuße des Schloßberges Stachys germanica, Salvia verticillata und Ballota nigra.

Am 24. August sammelte ich auf der Hochrieß, Gentiana asclepiadea, Erigeron alpinum, Inula Salicina, Euphrasia Salisburgensis, Cacalia albifrons und C. alpina, Senecio erucaefolius und S. alpinus, und Campanula linifolia. Aus diesen bisher beschriebenen, wiewohl nur kleinen und wenigen Alpenexkursionen ergeben sich also folgende

Neue Beyträge zur baierschen Flora.

Dritte Classe.

1. Eriophorum angustifolium Hoppe. Botan. Taschenb. f. 1800. S. 107.

Der Halm rund, mit vielen Blättern besezt; die Blätter rinnenförmig-dreyeckigt; die Aehrchen einfach, etwas überhangend.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04924-0107-3

Wohnort. Im Dörlwalde am Wege nach Lützeldorf auf sumpfigen Plätzen.

Blühezeit. April; aber 1800 schon größtentheils verblühet.

Fünfte Classe.

2. Campanula linifolia. Wulf. Leinblättrige Glockenblume.

Alle Blätter linienförmig, vollkommen ganz, glatt.

Wohnort. Auf der Richteralpe zu Hohenaschau am Wege nach der Hochrieß.

Blühezeit. August.

3. Isica coerulea. Blaubeerige Isika.

Die Fruchtstiele zweyblüthig, die Früchte gepaart, oben getrennt. Die Blume röhrig, gelb. Die Blätter kurz gestielt, theils elliptisch, theils eyförmig, lanzetähnlich, vollkommen ganz, auf der Unterseite behaart, und am Rande von diesen Haaren gefranzt.

Wohnort. Auf den Aschenthaler Boden zwischen Felsen nächst der Hütte des Roßhirtens.

Blühezeit. Junius. 1800.

Anmerkung. Ich habe bey dieser Pflanze, welche die Lonicera coerulea Lin. ist, den Namen Isica des Herrn Medicus und Mönch, jenem der Lonicera des Linné vorgezogen, weil es mir allerdings recht gethan scheint, daß Herr Medicus und Mönch die zahlreichen Arten der linneischen Lonizeren in mehrere Gattungen abgetheilt haben, da sie so auffallende und standhafte Unterscheidungszeichen darbiethen. Die Gattungscharaktere, welche Herr Mönch in seinem Methodo plantarum von der Isica angiebt, passen vollkommen zu meiner Pflanze: denn der Kelch ist 5 zähnig, klein, bleibend; die Blume röhrig, fast trichterförmig; die Oberlippe 4 theilig, die untere etwas tiefer gespalten, ganz; Staubfäden 5, alle gleich und am Grunde zottig; Griffel einer, am Grunde zottig; die Narbe kopfförmig. Die etwas länglichten 2 Fruchthöhlen (Antra) in eine zusammengewachsen, oben etwas getrennt. Die rei-

fen Früchte schwarz mit einem blauen Reif überzogen. Der Strauch wächst 2—3 Fuß hoch. Die Lonicera nigra und L. alpigena Lin. gehören auch unter die Gattung Isica.

Fünfzehnte Classe.

4. Cardamine trifolia. Lin. Dreyblätteriges Schaumkraut.

Die Blätter dreyfingerig. Die Blättchen an den langgestielten Wurzelblättern fast tellerförmig, etwas ausgerandet. Das einzige Stengelblatt kurzgestielt, dreyfingerig, die Blättchen eyförmig.

Wohnort. Im Churfürstl. und Gräfl. Preysingschen Jembach hinter dem Sulzberg bey Lützelsdorf auf dem Kohlwege, und in der Rechau bey Flintspach.

Blühezeit. April. May.

5) Brassica campestris Lin. Feldkohl.

Die Wurzel einjährig, dünn, spindelförmig. Die Wurzelblätter leyerförmig ge-

zahnt, etwas borstig; die Stengelblätter umfassend, länglicht eyförmig, stumpf, fleischig, ungetheilt und glatt. Die Blumen gelb.

Wohnort. Unter dem Getraide im Aichner Feld ober dem Sackberge bey Fraißdorf.

Blühezeit. Junius. Julius.

Neunzehnte Classe.

6. Cacalia albifrons Lin. Filzige Pestwurzel.

Die Blätter herzförmig, spitzig, doppelt sägezähnig, auf der Unterseite vom anliegenden Filze weiß. Die Blattstiele am Grunde geohrt, wodurch sie sich kenntlich von der C. alpina unterscheidet.

Wohnort. Auf der Rieß.

Blühezeit. Julius. September.

7. Cineraria aurita, oder auriculata Iacquin. Geohrte Aschenpflanze.

Der Blüthenstraus weitschweifig, vielblüthig. Die Blätter alle gestielt, herzför-

mig, grob sägezähnig; die Blattstiele vom Grunde an geohrt; die untern Blattohren klein, gegen das Blatt zu immer grösser werdend, und alle gezahnt.

Wohnort. Auf der Rieß an feuchten Stellen und um die Alpenhütten herum.

Blühezeit. Julius. August.

Anmerkung. Sie ist ohne Zweifel die Cineraria cordifolia auriculata Iacquin flor. Austr. Vol. II. Tab. 176. und unterscheidet sich von der Cineraria cordifolia, welche keine Blattohren, oder höchstens nur kleine unbedeutende Ansätze hat.

8. Senecio alpinus Lin. Alpen Baldgreiß.

Der Blüthenstraus weitschweifig; die Blüthenstiele fast alle aus den Blattwinkeln. Die Blätter gestielt steif und fast gefiedert eingeschnitten; die Einschnitte grob sägezähnig; die Blattstiele mit Blattohren.

Wohnort. Auf der Rieß an troknen sonnenreichen Stellen, einzeln und sparsam.

Blühezeit. August. September.

Anmerkung. Er unterscheidet sich von der Cineraria aurita, mit der er einige Aehnlichkeit hat, dadurch, daß an dieser die Blätter herzförmig, an jenem aber fast eyförmig, tief und gefiedert gezahnt sind. Von dem Senecio erucaefolius unterscheidet er sich, daß an jenem die Einschnitte des Blattes bis an den Blattstiel gehen, und das Blatt vollkommen gefiedert zerschnitten ist, welches beym Senec. alpinus nur an den Blattohren und untersten Blatteinschnitten Statt hat, und der übrige fast eyförmige Theil des Blattes nur tief gezahnt ist.

9. Tussilago ramosa Hoppe. Vieläſtige Peſtilenzwurzel.

Der Blüthenstraus pyramidenförmig; die Blüthen langgestielt; die obersten Blüthenstiele einfach, die untern 2 — 4 äſtig. Die weiblichen Blüthen zahlreich; die Griffel lang; die Narben zweytheilig. Röhrenförmige Zwitterblüthen nur 2 — 3.

Wohnort. Am Fuße des Jembaches beym Anfange des Kohlweges, der in dieses Gebürg führt, und auf dem Aibelberg, bey Lützeldorf.

Blühezeit. März. April.

Anmerkung. Diese Pestilenzwurzel hat zwar einige Aehnlichkeit mit Tuss alba Lin. und T. spuria Retz. kann aber doch keine von beyden seyn: denn bey T. alba geben Linné und Schrank nur wenige weibliche Blüthen an; da hingegen meine T. ramosa lauter weibliche Blüthen, und nur 2 3 Zwitterblüthen hat. Bey T. spuria Retz giebt H. P. Schrank dreyeckigt herzförmige Blätter an; meine Pflanze hat aber weder dreyeckigte noch herzförmige, sondern wie die Cacalia alpina, nierenförmige Blätter, die ungleich gezahnt, oben grün, unten weiß sind. Ich hatte aber heuer am 5. May in der Rechau bey Flintspach eine andere T. ramosa mit lauter Zwitterblüthen gefunden, die um die Kohlenbärme (Kohlenstädeln) herum, tief aus dem Kohlengeschiebe heraus wächst, und von denen der Blüthenstraus theils ganz, theils nur zur Hälfte hervorragte; Blätter waren gar keine zu sehen, und ich hatte nur ein einziges vollkommenes Exemplar ausgegraben; das Blatt war noch sehr klein, nicht ganz entwickelt, oben grün, unten weiß. Der Blüthenstrauß von dieser ist etwa 2 quere Hand hoch, da jener von der T. ramosa mit lauter weiblichen Blüthen fast

nochmal so hoch ist; er ist fast eyförmig, vielblüthig. Die obern Blühenstiele sind einfach, die mittlern und untern 2 — 3 ästig. Die Blüthen sind lauter röhrige Zwitter; jedes Zwitterblüthgen sitzt auf einen etwas langen fadenförmigen Stielchen; alle sind weiß. Die Narben zweytheilig; die wenigen weiblichen Blüthen sind sehr kurz, und sitzen fast auf den Blüthenboden. Da nach dem botan. Taschenb. für das J. 1801. S. 136. Herr Mielichhofer die nämliche Pflanze gefunden hat, so wird uns vielleicht Herr D. Hoppe in seinem Berichte über die heurige Alpenreise darüber einige Aufklärung geben können. Man beschuldige mich ja nicht, als wollte ich hier mit meinen, oder gar mit fremden Entdeckungen prahlen, wie dieß zu thun ein gewisser Botaniker sehr geneigt ist, der nicht glaubt, daß ich meine Beyträge zur Baierschen Flora selbst gefunden habe, sondern wähnt, ich hätte sie nur aus Saamen in meinem Garten gezogen. Ich bin bereit, jeden Botaniker, der mir die Ehre erweiset, mich hier zu besuchen (welches Vergnügen mir in diesen abgelegenen Winkel von Baiern freylich selten zu Theil wird; nur Herr D. Hoppe, Herr Funk und Herr Gebhard hatten

mir dieses Vergnügen gemacht) an Ort und Stelle hinzuführen, wo ich alle meine Beyträge gefunden habe. Es ist freylich sonderbar, daß gerade in diesen zween Jahren diese Arten von Tussilago zugleich von mehrern Botanikern entdekt wurden. Aber das, was sonderbar ist, muß deßwegen nicht unwahr seyn.

Vier und zwanzigste Classe.

10. Polypodium Oreopteris Ehrhard.

Das Blatt doppelt gefiedert; die Fiederblättchen länglicht, gleichbreit, stumpf, vollkommen ganz; die Fruktifikazionen am Rande der Blättchen herum stehend; der Strunk ohne Kleien, nakt.

Wohnort. Im Hofwäldchen und an mehrern Orten zu Hohen-Aschau.

Blühezeit. Julius. August.

11. Polytrichum aurantiacum Hoppe. Pomeranzenfärbiger Widerthon.

Die Stämmchen kurz, aufrecht, einfach und ästig; die Blätter linienförmig, lanzettähnlich, zugespitzt, gezahnt, anliegend, mit einer borstenähnlichen Spitze. Die Kapseln eyförmig, aufrecht.

Wohnort. Auf der Rieß auf aufgeworfenen Hügeln.

Blühezeit. Frühling, und 1800. auch wiederum im August.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1802

Band/Volume: 1802

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: VII. Einige kleine Alpenexkursionen nebst neuen Beyträgen zur baierischen Flora, von Herrn Joseph Schmidt, Spitalbenefiziaten zu Rosenheim. 92-113